

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 J., in dem Bezirk 1 M. außerhalb des Bezirks 1 M. 30 J. Monats-Abonnements nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J.

N. 116.

Nagold, Mittwoch den 28. Juli

1897.

Der evangelische Pfarrer Schub in Gärtringen, Delanats Herrenberg, wurde seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

Die „Vereinigten Staaten von Europa.“

† Sowohl in Zeiten, in denen gefährliche Gegenstände die ruhige Entwicklung der Culturstaaten in Verwirrung zu stürzen drohen, als auch in stillen Monaten, in welchen eine gewisse Ruhe und Sammlung in der Politik Einkehr hält, pflegen erfindertische Köpfe mit neuen Plänen die Welt zu beglücken oder alte Lieblingsprojekte großer Männer oder verkannter Senes aufzuleben. Einen sehr günstigen Zeitpunkt für solche Pläne scheint man in England gegenwärtig gekommen zu sehen, denn eine angesehenere englische Wochenschrift, die „Review of Reviews“, behandelt mit Ernst und tabelloser Begründung die Notwendigkeit der Vereinigung der europäischen Staaten unter der Führung des deutschen Kaisers, welcher eine Art Oberrichter in allen europäischen Dingen werden soll. Kein anderer Staat könne diese Rolle übernehmen als Deutschland, welches noch vom Glanze der alten römischen Kaiserkrone umstrahlt werde, und kein Herrscher in Europa könne die Aufgabe, der oberste Richter und Führer der europäischen Staaten zu sein, besser erfüllen als der deutsche Kaiser Wilhelm II, welcher an Thatkraft und Idealismus alle anderen europäischen Herrscher übertreffe. Auch sei Deutschland als Bundesstaat, der also in seiner Regierung und im Reichstage viele Staaten vereinige, gewissermaßen vorbildlich für den europäischen Staatenbund. Die zwischen den Großmächten Europas zum Teil bestehenden Differenzen hält der geistreiche Verfasser der großen Abhandlung für unbedeutend gegenüber dem großen Ziele, welches durch die Verbündeten Staaten Europas für die Kultur erreicht werde. Das Deutsche Reich nennt der Verfasser das denkende Hirn und das Schwert Europas, und könne Europa ohne Deutschland gar keine feste stetige Entwicklung haben. Natürlich lobt der englische Verfasser auch England, welches gewissermaßen Europa die Flügel gebe, durch die Flamme der alten englischen Freiheit, durch den Handel- und Kolonialgeist. Vor allen Dingen scheint dem Verfasser eine Verständigung Englands, Deutschlands und Russlands sehr wünschenswert, denn er sagt wörtlich: „Solange diese drei, Rußland, Deutschland und England, zusammenhalten, wird es keinen Krieg geben.“ Der Verfasser kommt schließlich auf den Gedanken zurück, daß jeder Bund einen Leiter brauche, wenn auch nicht einen Meister. Die Leiterschaft von Europa könne dem deutschen Kaiser unter Mitwirkung von England und Rußland wohl anvertraut werden. Wenn aber Deutschland die erste Rolle spiele, so werde auch niemand etwas einzunehmen haben, wenn die deutsche Macht zur See oder Land die Befehle Europas auch zum Vollzug bringe.

Kultminister Dr. Boffe und die Volksschule.

Bei der Einweihung des Deutschen Lehrheims in Schreiberhau in Schlesien hat, wie mehrfach erwähnt, der preuß. Kultminister Dr. Boffe einen Eindruckspruch auf die Familien der Volksschullehrer ausgebracht. Diese Rede mit den gemütvollen persönlichen Erinnerungen, die der Minister einflößt, lautete nach einem Bericht der „Preuß. Lehrzeitg.“ in ihren Hauptstellen wie folgt:

„Ich habe ein Herz für die preuß. Volksschule und ihre Lehrer. Ich spreche das nicht aus, um irgend einen Lehrer für mich zu gewinnen. Der Grund, weshalb ich einen großen Respekt vor der preuß. Volksschule habe und mit so innigen Empfindungen der Dankeschuld in mein Amt eingetreten bin, liegt weit zurück. Ich habe das Glück gehabt, daß ich als Kind in die Volksschule geschickt wurde. Von einer 4klassigen Volksschule habe ich 3 Klassen durchgemacht. Freilich, wenn mir damals Jemand gesagt hätte, du wirst einst an der Spitze aller preussischen Unterrichtsanstalten stehen, so würde ich das wohl kaum geglaubt haben. (Weiterkeit.) Aber die Wege, die wir geführt werden, sind oft wunderbar! Ich habe mir dann gesagt: du hast noch eine große Dankeschuld abzutragen, und wie das zusammenhängt, das will ich Ihnen jetzt erzählen.

Der Artikel ist ein glänzendes Zukunftsbild und enthält auch viel Wahrheiten, in der politischen Praxis glauben wir aber an die Begründung der Vereinigten Staaten von Europa noch lange nicht, halten aber die Entwicklung der bereits bestehenden Staatenbündnisse nicht für abgeschlossen, sondern es scheint uns wahrscheinlich, daß der Dreibund ein Vier- oder gar Fünfbund werden kann. Im Uebrigen ist der Artikel der „Review of Reviews“ ein sehr schmeichelhaftes Zeugnis für die Macht und das Ansehen, welche das Deutsche Reich trotz aller Anfeindungen, in England ohne jeden Zweifel genießt. Auch ist es keineswegs nur die ruhmvolle Vergangenheit und die kaiserliche Ueberlieferung Deutschlands, welche den Engländern Achtung einflößt, sondern die thatkräftige Kulturarbeit des deutschen Reiches und dessen feste Friedenspolitik, die gestützt ist vom stärksten und besten Heere, welches je die Welt sah, hat für unser großes geeignetes Vaterland moralische Eroberungen gemacht, wie es noch nie einer Großmacht gelungen ist.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 26. Juli. Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen veröffentlicht: Es wird Klage darüber geführt, daß zu Wertbriefen häufig Umschläge mit stark geglätteter Außenseite verwendet werden. Papiere mit derart geglätteter Außenseite eignen sich nicht zu Wertbriefumschlägen, weil die anzubringenden Siegelverschlüsse infolge der Glätte des Papiers leicht abspringen, zumal wenn ein Siegelack von geringer Beschaffenheit benützt wird. Zu den Wertbriefen sind Umschläge aus weniger glattem Papier und gut haftendes Siegelack zu verwenden.

.. Nagold, 27. Juli. Dem Elektrizitätswerkbesitzer Klingler hier wurde letzter Tage der Bau eines Elektrizitätswerkes für die Stadt Ehingen a. D. übertragen, nachdem derselbe vor nicht langer Zeit ein solches in Balingen erstellt hatte. Wir wünschen unserem strebsamen Mitbürger noch weitere Erfolge auf spezialtechnischem Gebiete.

© Rohrborf, 24. Juli. Zum neunten Male ist heute eine Schar Knaben als „Ferienkolonie“ bei uns eingezogen. Von den 155 Knaben, welche heuer vom Komitee der Ferienkolonien in Stuttgart zu einem dreiwöchigen Bandoaufenthalt hinausgeschickt wurden, haben sich 20 unter Führung eines Lehrers im Gasthaus zum „Ochsen“ hier einquartiert. Die rühmlich bekannte gute, versorgliche Verpflegung, welche ihnen hier zu teil wird, möge zur Folge haben, daß die Knaben sich recht erholen, ihre Kräfte wachsen, ihr Wohlbefinden sich hebe und der Zweck, den edle Menschenfreunde mit ihnen im Auge haben, erreicht werde!

Wir hatten in meiner Vaterstadt Quedlinburg eine ausgezeichnete 4klassige Knabenschule. Ich will diese Organisation für heute nicht gerade rechtfertigen; ich würde sie jetzt wahrscheinlich anders organisieren. (Weiterkeit.) Diese Schule war sehr zahlreich besucht, nach heutigen Begriffen konnte man sie fast überfüllt nennen. Aber sie hatte gut erleuchtete große Räumlichkeiten. Wir Schüler haben diese Ueberfüllung nicht so empfunden, die Lehrer mögen sie wohl um so mehr empfunden haben. (Weiterkeit.) An dieser 4klassigen Knabenschule waren 4 Lehrer angestellt, von denen ich sagen kann, sie waren gleich musterhaft als Lehrer wie als Erzieher, nicht Jeder nach derselben Richtung hin, aber sie waren musterhafte Christen und Lehrer. Ich bin als 5jähriger Junge in die unterste Klasse geschickt worden. Der Lehrer dieser Klasse war ein damals noch junger Mann Namens Thieme. Er wußte die kleinen Abo-Schützen — wir hatten damals schon die Lautirmethode, wie ich zu Ihrer Veruhigung bemerken will (Große Weiterkeit), — er wußte sie also mit sanfter Hand zu lenken. Er hatte zwar auch ein Stöcklein, aber ich erinnere mich nicht, daß es je zu einem anderen Zweck als zum Zeigen an der Wandtafel gebraucht worden wäre. Mit der äußersten Liebe — ich bin sehr ernst mit den Worten, die ich ausspreche — mit der äußersten Liebe ging er den Schülern nach ohne Ansehen der Person und ohne Ansehen der Person der Eltern. Das ist für einen Volksschul-

© Eßringen, 26. Juli. Eine zahlreich besuchte Versammlung des landw. Bezirksvereins fand heute hier statt. Auf dem Bahnhof in Wildberg sammelte sich eine stattliche Zahl von Mitgliedern und wanderte bei herrlichem Erntewetter die neuangelegte Straße hinan dem zwischen Wildberg und Eßringen gelegenen Gewande zu, auf dem in den letzten Jahren eine Feldvereinigung vorgenommen worden war. Unter Führung der Herren Oberamtmann Ritter, Landwirtschaftsinspektor Hornberger und Geometer Gärtner wurde das Gelände besichtigt. Allen, welche den eingehenden Erklärungen mit Aufmerksamkeit folgten, mußte es klar werden, welche große Vorteile die jetzige Gestaltung des Geländes mit seinen geraden Furchen und seinen vielen schönen, bequemen Wegen den einzelnen Besitzern gegenüber dem ehemaligen Zustande bietet. Im „Sirsch“ fand sodann in schattigfrischem Grün die eigentliche Versammlung statt. Der Vereinsvorstand, Herr Oberamtmann Ritter, begrüßte die von allen Seiten herbeigekommenen Teilnehmer und fügte den Wunsch an, es möge das heute Gesehene und das noch zu Hörende die Landwirte anspornen, ihren ganzen Betrieb so einzurichten, daß jeder Herr auf seiner Scholle werde. Der nun folgende Vortrag von Landwirtschaftsinspektor Hornberger über „Feldvereinigung“ führte den Zuhörern in eindringlicher Weise einige Mittel vor Augen, deren Anwendung den Landmann befähigen, eine höhere Rente aus seinem Gute zu erzielen. Als solche Mittel sind anzusehen ein stäter rationeller Kampf gegen das Unkraut. Siegreich geht aus diesem Kampfe aber nur der hervor, welcher einmal auf ein unkrautfreies, möglichst vollkommenes Saatgut bedacht ist, das aber nur bei Anwendung eines Trieurs gewonnen wird und welcher sofort nach der Ernte ein möglichst leichtes Pflügen (Stürzen) der Stoppelfelder vornimmt. Da die Arbeitskräfte für den Bauern immer rarer und teurer werden, sollte er den Anbau der Hackfrüchte, vor allem der Kartoffeln, ganz anders gestalten. Sehr rentabel ist die Anwendung des Kartoffelmarkers mit nachfolgendem Hack- und Häufelpflug. Ebenso sind dringend anzuraten die Anwendung von das Wachstum fördernden Kunstdüngern neben dem Stallmist, und das Eingehenlassen des alten Pops der reinen Brache. Vor allem aber ist zu nennen die Feldvereinigung. Ihre vielen Vorteile (Aufheben der oft zu Klagen führenden Ueberfahrtslasten, des schädigenden Trepprechts, der Möglichkeit einer ganz andern Fruchtfolge, die bequeme Zufahrt, leichtere Bodenverbesserung, Anbringung verschiedener Meliorationen,) stellte der Redner ins hellste Licht. Sodann schilderte der Vortragende das Geschäft der Feldvereinigung selbst. Die Kosten sollten keine Gemeinde abhalten, diese nützliche Einrichtung durchzuführen, da der Staat bis zu 25% der Gesamtkosten zuschießt. Der einzelne Besitzer sollte nicht so zähe an seinem

lehrer eine sehr wichtige Sache bei den oft so äußerst schwierigen Verhältnissen.

Aus dieser kam ich in die 3. Klasse. Da war ein Lehrer, der hieß Herr Kleinert, ein vortrefflicher Mann, der schon etwas schärfere Saiten aufzog. Hier singen einzelne schon an, lateinischen Privatunterricht, natürlich bei dem Klassenlehrer zu bekommen. Wenn Herr Kleinert besonders wohlwollend war, dann pflügte er wohl einen, der sich seine besondere Zufriedenheit erworben hatte, aber den Kopf und die Haare zu streichen, doch gab es schon von Zeit zu Zeit einen kleinen Denktzettel mit dem Haselstock. (Weiterkeit.) Sehen Sie, das Streicheln über den Kopf ist für einen Jungen unter Umständen ein sehr hübsches Erziehungsmittel. Auf einen kleinen Denktzettel mit dem Stock weiß ich mich noch zu befinden. Ich hatte zur unrichtigen Zeit gesprochen, das ist eine Unart, die man nicht früh genug ablegen kann. (Große Weiterkeit.) Ich bin überzeugt, daß eine ganze Menge Leute, die im politischen Leben sich befinden, viel besser stehen würden, wenn sie gelernt hätten, zur rechten Zeit zu schweigen! — Dankkam ich in die 2. Klasse. Deren Lehrer hieß Herr Scharfe. Zur betr. Charakterisierung dieses Mannes kann ich nur sagen, was mir einst mein Barbier erwiderte. Ich fragte ihn nach einem Herrn Heidenreich, und er gab mir zur Antwort: „Der Herr Heidenreich verdient in der That seinen Namen.“ Auch mit Herrn Scharfe war es so: Scharf war er, aber absolut gerecht. (Schluß folgt.)

vererbt oder erkaufte Grundstücke hängen, sondern gerne zum Besten des großen Ganzen etwas drangeben. — Auf eine, aus der Mitte der Versammlung ergangene Anfrage, was angesichts der geringen Dehmernte zur Ergänzung des Futtermaterials zu thun sei, erfolgte der Rat, Herbst oder Wasserrüben, Senf oder ein Gemenge von Buchweizen und weißen Senf in die Stoppeln zu säen. Weil Buchweizen bei uns aber ungern gedeiht, wird es sich nur um Anbau von Rüben und Senf handeln. — Der Vereinsvorstand dankte dem Redner für seinen belehrenden Vortrag und forderte die Anwesenden auf, immer fortzuschreiten auf allen Zweigen der Landwirtschaft. Und wenn auch manches mit augenblicklichen Opfern und bedeutenden Kosten verbunden sei, solle man sich nicht abhalten lassen, gemeinnützige Einrichtungen zu treffen und an der Gemeinde Eßlingen lernen, die in den letzten Jahren eine Wasserleitung, eine Feldbereinigung, eine Molkerei und eine neue Straße ins Leben gerufen habe.

Luftnau, 26. Juli. Kommen Sonntag findet in diesem Orte das Gaurntfest des Achalm-Gaues statt, zu welchem schon sehr zahlreiche Anmeldungen ergangen sind und betragen solche bis gestern schon 400 Mann, außerdem stehen noch verschiedene Vereine aus.

Reutlingen, 22. Juli. Für die Gewitterbeschädigten im Unterlande und in unserem Bezirksort Hausen a. d. Sauchert sind bis jetzt bei der hies. Bezirksammelsstelle von hier, Pfullingen, Göttingen und Wannweil gegen 11 000 M. eingegangen. Der landwirtschaftliche Bezirksverein hat ebenfalls 1000 M. ersammelt. Gewiß ein schöner Beweis von Opferwilligkeit. Die Aliborte werden nach eingebrachter Ernte ihre Beisteuer leisten.

Leonberg, 23. Juli. Die Wirtschaft zum „Waldhorn“ wurde von Herrn Bierbrauereibesitzer Wiedner in Baihingen a. d. F. um 16 000 M. angekauft.

Cannstatt, 24. Juli. Zehn hies. Gesangsvereine hatten zu Gunsten der Hagelbeschädigten gemeinsam in Gartenkonzert vorbereitet, das nun gestern Abend bei sehr zahlreichem Besuch im Kursaal stattfand. Es wurden durchweg anerkanntswürdige Leistungen geboten. An der Kasse sind über 1000 M. eingegangen.

Badnang, 26. Juli. Der Ortsvorsteher Steiger in Neufürstentum hies. Oberamts, hat infolge Kränklichkeit dieses Frühjahr sein Amt niedergelegt und hat das R. Oberamt auf vorgestern Termin zur Neuwahl eines Ortsvorstehers anberaumt. Von 50 wahlberechtigten Bürgern haben 43 abgestimmt und es fielen sämtliche abgegebene Stimmen auf den seitherigen Amtsverweser Landjäger Schanzel aus Hall, welcher somit gewählt ist.

Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in Heilbronn. Die letzten Tage brachten der Ausstellung viele Besucher anlässlich der trefflich verlaufenen 50jährigen Jubelfeier des Gewerbevereins, der großen Regatta, des Kongresses der süddeutschen Feuerbestattungsvereine und der Landesversammlung württ. Körperchaftsbeamter, am Sonntag allein 24 Vereine mit 1717 Mitglieder und entsprechende Kasseneingänge, darunter den höchsten seit Eröffnung der Ausstellung mit fast 4 000 M., obgleich jetzt naturgemäß nicht mehr Dauerarten bis zu 25, sondern nur die so billigen Tages- und Vereinsarten gelöst werden. An die Schulinspektorate in weitem Umkreis hat der Ausschuss Einladungen zum Besuch durch Schüler und Schülerinnen mit nur 25 M. kostenden Karten verschickt und läßt die Presse bitten, da vielleicht — ohne Absicht — nicht allen in Betracht kommenden Schulvorständen diese Mitteilung zugekommen, auch ihrerseits auf diese Gelegenheit, der Jugend praktischen Anschauungsunterricht zu bieten, aufmerksam zu machen. Frisch und glänzend wie am Eröffnungstag, nur vollständiger, zeigt sich nach 2 erfolgreichen Monaten die Ausstellung und findet in allen Teilen viel Lob und Anerkennung. Auch an musikalischen, theatralischen und sonstigen Darbietungen und Schauspielen mangelt es nicht, so daß die Ausstellung und Stadt wohl so befriedigt sein werden.

Heubach, 26. Juli. Wie schon seit mehreren Jahren, so trafen auch vorgestern wieder eine Anzahl armer kränklicher Schulkinder aus Stuttgart hier ein. Das dortige Komitee für Ferien-Kolonien, das für den Ort und Zahl zu sorgen hat, ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit den Erfolgen in Heubach zufrieden, sonst hätten die Herren nicht nach Heubach die größte Zahl gethan. Die Mädchen, 25 an der Zahl sind unter Leitung und Aufsicht des Fräuleins Henselmann im Gasthof zum „Hirsch“ im Quartier, von dessen Besitzer sie auch vorgestern Mittag auf dem Bahnhof in Unterböblingen mittelst zweier Wagen abgeholt wurden. — Wie jetzt festgestellt ist, beträgt der durch den Hagel entstandene Schaden in Mulfingen 13 018 M. und in Jggingen 99 000 M.

Ulm, 26. Juli. Der neue Stadtteil östlich außerhalb des Walles, wo auf Anregung des Oberbürgermeisters Wagner die Stadtverwaltung seit

einigen Jahren für Bedienstete und Arbeiter eine Anzahl kleinerer Wohnhäuser gebaut hat, die unter günstigen Abzahlungsbedingungen als eigenes Besitztum erworben werden können, hat jetzt schon gegen 800 Einwohner. Dem Bedürfnis nach einer Wirtschaft war bisher nur provisorisch in ungenügender Weise entsprochen, nun hat aber auch die Stadt ein besonderes Wirtschaftshaus erbaut, ein zweistöckiges Gebäude von mäßigem Umfang und die Gebr. Leibinger zum goldenen Ochsen haben dasselbe um 70 200 M. von der Stadt gekauft. Von dieser Summe dürften volle zwei Drittel für die Wirtschaftskonzession bezahlt worden sein, wieder ein Beweis, welche horrenden Summe hier von den Großbrauereien für Wirtschaften angelegt werden.

Ulm, 26. Juli. Zwölfter Württ. Landesfeuerwehrtag. Zu der Delegiertenversammlung, die gestern Nachmittag im Saalbau stattfand, hatten sich gegen 400 Delegierte württ. Feuerwehren eingefunden. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Landesauschusses Renner-Heilbronn, durch Oberbürgermeister Wagner und den Kommandanten Eychmüller der Ulmer Feuerwehr wurde der Rechenschafts- und Rassenbericht gegeben. Sodann wurde nach längerer Debatte der Antrag angenommen: den nächsten Landesfeuerwehrtag erst in 4 Jahren also 1901, den übernächsten im Jahr 1905 und von dort ab alle 5 Jahre einen Landesfeuerwehrtag abzuhalten. Die Beschlüsse des Landesauschusses sollen künftig, soweit thunlich, in der Feuerwehrzeitung veröffentlicht werden. Betreffs Entschädigung verunglückter Feuerwehrleute wird beschlossen, die Karenzzeit von 8 auf 3 Tage herabzusetzen, auch soll bei Entschädigung für Kleider etc. möglichstes Entgegenkommen behätigt werden. Die Abgabe für Befreiung vom Feuerwehrdienst soll künftig 1 bis 20 M. statt bisher nur 1 bis 10 M. betragen können. Ferner wird beschlossen, die unpraktischen Übungsvorschriften sollten beseitigt, auch bei Waldbränden Erfrischungen gereicht werden. Für die Abhaltung des nächsten Feuerwehrtages wird die Stadt Hall gewählt. — Von 5 Uhr an wurde die reichhaltige, namentlich von der Firma Magirus hier mit Feuerleitern und Spritzen besetzte Ausstellung im Gymnasiumshof besichtigt. Um 6 Uhr fand eine mustergiltige Schulübung der Ulmer Feuerwehr auf dem Charlottenplatz statt und um 8 Uhr begann das Bankett im Saalbau, dem zahlreiche Ehrengäste und über 1000 Feuerwehrmänner anwohnten. Oberbürgermeister Wagner hielt die Festrede; er würdigte das Feuerwehrwesen nach seiner humanen, wirtschaftlichen und bürgerlich-sozialen Bedeutung und brachte namentlich der Ulmer Feuerwehr, die mit dem Wandestag ihr 50jähriges Jubiläum verbindet, den wärmsten Dank der Stadt Ulm dar, die ihrer Feuerwehr eine Versicherungsurkunde für Todesfall im Dienst von 3000 M. überreichen läßt. Der Kommandant Eychmüller dankte für die ansehnliche Zuwendung aufs verbindlichste. Renner-Heilbronn toastete auf die Kameraden von Ulm und ihren Kommandanten, Landesfeuerlöschinspektor Kleber überreichte dem Vorsitzenden des Landesauschusses Renner, für seine Verdienste einen Blumenkorb. Oberbürgermeister Wagner verteilte 12 städtische Ehrendiplome an Mitglieder der Ulmer Feuerwehr für 20jährige Dienste; dem Hauptmann der Steigerkompagnie Braun wurde von den Steigern ein silberner Humpen überreicht. Auch der Festungskommandant Frhr. v. Niedheim sprach der Ulmer Feuerwehr seine vollste Anerkennung über die heute gesehenen Leistungen aus. — Gestern Vormittag brachten Extrazüge im ganzen über 10 000 Feuerwehrmänner aus Württemberg, Hohenzollern, Baden und Bayern hieher; bei herrlichem Wetter fand um 1/10 Uhr Vorbeimarsch der Ulmer Feuerwehr mit sämtlichen Geräten an den fremden Feuerwehren in der Karlsstraße statt und nachher große Körperübung der Ulmer auf dem Münsterplatz. Nachmittags war Festzug in der Friedrichsstraße mit Volksfest.

Sigmaringen, 25. Juli. Das am 3. Febr. bei Abfahrt des Zuges von Sigmaringen auf dem Trittbrette eines Bahnpostwagens stehen gebliebene und seitdem verlorene Wertstück mit 40 000 M. wurde am 24. ds. in einem von der Donau abzweigenden Kanal in Scheer unter Kies und Schlamm mit vollem, fast unbeschädigtem Inhalt von einem Arbeiter, der den Kies aushob, aufgefunden. Das Stück ist ohne Zweifel vom Trittbrett des Wagens in das Hochwasser der Donau gefallen und von dem starken Strom bis Scheer, etwa 7 km weit, fortgetrieben worden, bis es in das ruhige Wasser des Kanals gelangte und dort auf einer Kiesbank liegen blieb.

Pforzheim, 26. Juli. Die Zimmerleute haben heute in den Ausbund eintreten wollen, aber dem Gewerbegericht, das zum erstenmal seit diesem Bestehen als Einigungsamt fungierte, ist es gelungen, zwischen den streitenden Parteien eine Einigung zu erzielen. Nach derselben bewilligen die Meister die wöchentliche Lohnzahlung, die Vergütung der Nacht- und Wasserarbeit mit 20%, sowie die Bezahlung nach Stunden. Vom 15. März nächsten Jahres ab soll die 10stündige Arbeitszeit allgemein durchgeführt und eine 10%ige Lohnerhöhung gewährt werden.

Die hies. sozialdemokratische Rathaus-Fraktion strebt die Pensionsberechtigung der städt. Arbeiter in Uebereinstimmung mit den Satzungen des Stuttgarter Statuts an.

In protestantischen kirchlichen Kreisen Bayerns wird gegenwärtig laut den „M. N.“ eine prinzipiell wichtige Frage erwogen: Die Heranbildung von Lehr- und Schulschwestern, welche den Unterricht der weiblichen Jugend ergänzen und stützen helfen sollen.

München, 24. Juli. Der Münchener Gegend und der Stadt selbst sind bedeutende Veränderungen zugebacht. Die Stadt hat in der Kaufingerstraße sieben große Häuser erworben und um 6 Mill. an die Vereinsbank abgegeben, die dort große Passagen mit Läden, und ein großes Etablissement für die Löwenbrauerei errichten will, so daß zwischen den großen Biertrinkhallen des „Pichor“ und des „Augustiner“ einerseits und dem „Bürgerbräu“ andererseits jetzt noch der „Löwenbräu“ einrächt zur Bildung eines vierblättrigen Kleeblatts zum Troste durstiger, feuchtfrohlicher Seelen. Wenn die alten Münchener Bierbrauer aus den fünfziger Jahren sehen könnten, wie ihre Enkel den Betrieb bis ins Riesenhafte vergrößern, und wie sie aus den dunklen dumpfen niederen Bräufluben originelle Paläste, Zierden der Stadt geschaffen haben! Die Kaufingerstraße wird bei jenem Umbau auf 16 m verbreitert. — Auch eine große neue Markthalle für den Großhandel mit Obst und Gemüsen (das meiste gute Obst, das in München geerntet wird, stammt aus Württemberg, Franken, Südtirol und Oberitalien) will der Magistrat an der Arnulfstraße errichten, wo sie leicht direkten Verkehr mit dem anstoßenden Zentralbahnhof haben kann.

Bayreuth, 25. Juli. Die Königin von Württemberg reiste heute Abend 12 Uhr über Nürnberg und München nach Berchtesgaden. Während der Vorstellung fand die Verabschiedung von Frau Wagner statt. Die Aufführung der Sötterlammersung gestaltete sich besonders durch die Ganzleistung von Frau Sulbranon zu einer hervorragenden. Prinzessin Pauline kehrte nach Bebenhausen zurück.

Tegernsee, 21. Juli. Von der Leutseligkeit des Herzogs Karl Theodor giebt folgendes Vorkommiswieder einen neuen Beweis: Kam da vor einigen Tagen eine Frau aus dem Gebirge in die Augenklinik des Herzogs in Tegernsee und wartete im Gang auf den Herzog. Als dieser aus einem Zimmer trat und die Stiege hinauf wollte, rief ihm die Frau nach: „Du Herzog halt a weni!“ Vergnügt lächelnd lehrte der Herzog um, fragte die Frau nach ihrem Begehre und nahm sie dann sofort mit zur ärztlichen Untersuchung.

Die „Köln. Ztg.“ bestätigt, daß Herr von Bennigsen am 1. Januar 1898 sein Amt als Oberpräsident der Provinz Hannover niederlegen werde, dagegen werde er sein Reichstagsmandat in der laufenden Legislaturperiode noch beibehalten.

Von beteiligter Seite wird der „Köln. Ztg.“ zufolge behauptet, Präsident Faure werde mit Gefolge nach dem Kieler Hafen anlaufen und in dem königlichen Schlosse absteigen. Die Nachricht bedarf jedenfalls der Bestätigung.

Ausland.

Norde, (Norwegen) 24. Juli. Der Kaiser verweilte gestern Abend längere Zeit auf Deck. Hiedurch und durch das schöne Wetter wurden zahlreiche Einwohner der Stadt herbeigelockt, so daß die „Hohenzollern“ alsbald von einer großen Menge von Booten umschwärmt war. Inzwischen war ein Telegraphenkabel aus Land gelangt und hiedurch das Schiff in direkte Verbindung mit Berlin gesetzt worden. Um 10 1/2 Uhr Abends verließen die Raketen das Perannahen der „Gestirn“, die um 11 1/2 Uhr eintraf.

Wien, 24. Juli. Der Gemeinderat nahm einstimmig eine Resolution an, worin der Regierung gegenüber in den schärfsten Ausprägungen Stellung genommen wird wegen der Verhinderung der freien Meinungsäußerungen des deutschen Volkes. — Heute erfolgt in Konstantinopel die Schlussredaktion des Friedenspräliminar-Vertrags seitens der Votschafter. Meine gestrigen Mitteilungen über einige neuhinzugekommene Konzeptionen an die Pforte in der Frage der Grenzregulierung werden offiziell bestätigt.

Für die maßlose Frechheit des Czechentums liegt jetzt ein neuer Beweis vor, und zwar ist der Schauplatz derselben nicht etwa das Land der edlen Wenzelskrone, sondern die urdeutsche Hauptstadt Sachsens, wo in 2 größeren Restaurationen durch Czechen tumultuarische Austritte hervorgerufen wurden. In dem einen Fall verbat sich die dreiste Wenzelsöhne das Singen der „Nacht am Rhein“ in ihrer Gegenwart, in dem anderen verwehrten sie den deutschen Gästen das Besprechen der Vorgänge in Eger und wurden verletzender Weise gegen die Deutschen und deren Stammesbrüder in Böhmen ausfällig. Natürlich wurden sie in nicht allzu sanfter Weise an die Luft gesetzt, angesichts solcher Vorgänge aber ist es zu bedauern, daß jährlich ungezählte Milliarden deutsches Geld nach dem Czechenland wandern, um dafür dort gebrauchtes Bier einzutauschen.

Gaitersbad.
Die Kirchenpflege hat
1400 Mk.
gegen doppelte Pfandsicher-
heit auszuleihen.
Kirchenpflege: Schäbel.

Griechischer Wein,
sowie griechischer Cognac
= auch in Probe- oder Reise-
Flaschen à 1 Mark =
Marke „Menzer“.
Meine Niederlage
Griechischer Weine
in Nagold bei
Apotheker **Schmid**
empfehle ich dem verehrl.
Publikum angelegentl.
Neckargemünd. **J. F. Menzer.**
Erstes und ältestes Importhaus
Griechischer Weine in Deutschland.

Nagold.
Vorrätig ist:
Lessing,
„Nathander Weise“
20 Pfg.
Erläuterungen dazu
von **Heinr. Düntzer**
2 Mk.
G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

Großartig
wirkungsvoll ist „Komet“, selbstspiel.
Musikwerk in eleg. ächt. Nußbaumkasten,
30 Töne, herrl. volltönend. Stahlham-
mufel, Größe: 20x21 1/2 x 14 1/2 cm,
(Plattendurchm. 17 cm), das Beste u.
Billigste bisher dagewesene. Preis mit
4 Notenplatten incl. Verp. **Mk. 17.** —
gegen Nachn. ab hier. Jede fernere
Platte 35 S. Das Instrument spielt
entscheidend schön und laut, ist reel
24—25 M. wert. Sofort Umtausch
wenn nicht konveniert.
Rich. Kor. Musikw. Dnissburg a. Rh.

EYACH-SPRUDEL
das
beste
Tafelwasser
Haupt-Niederlage
J. Harr, Nagold.

Bergmann's
Lilienmilch-Seife
Kleinstes allein echte Marke:
Dreieck mit Erdvogel und Kreuz
von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frkft. a. M.
Vollkommen neutral und von ausgezeichnetem
Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung
eines zarten blendendweißen Teints unerläß-
lich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen.
Vorr.: St. 50 - f bei Th. Krahl in Wildberg.

Ruhe
erhält man durch
NÄDELIN
DEUTSCH REICHSPATENT
Insectenpulver
mit Patentgerüche
verleiht eine angenehme salzlos.
Gerüche nach Gebrauch
TH. NÄGELI, Göppingen.

Nagold.
Seidene
Bandreste
empfehle billigst
Herm. Brintzinger,
in der hintern Gasse.

Schwarzwald-Wasserversorgung. Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur alsbaldigen Ausführung der ersten Sektion der Schwarzwald-
Wasserversorgung erforderlichen **Grab-, Betonierungs-, Maurer- und**
Steinhauer-Arbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige
Bauunternehmer vergeben werden.

Nach den vorliegenden Plänen und Ueberschlägen betragen:

Rubriken und Abteilungen des Kostenvoranschlags.	I. Erd- u. Felsen- sprengungs- Arbeiten.		II. Betonie- rungs-, Maurer- und Steinhauer- Arbeiten.	
	M.	M.	M.	M.
A Für den Wehrbau, die Betriebsleitung und den Unterkanal der Pumpstation im Enghale	6135.—	—	9270.—	—
B Für das Pumpstationsgebäude mit Wärter- wohnung daselbst	610.—	—	14500.—	—
D Für die Fassung, Zuleitung des Förderwassers	175.—	—	—	—
E I. Für das Hauptreservoir Hühnerberg	2160.—	—	12485.—	—
II. Für das Hochreservoir Agenbach	776.—	—	4040.—	—
V. " " " Hoffstett	356.—	—	2015.—	—
VI. " " " Neuweiler	776.—	—	4040.—	—
VII. " " " Nischthalen	356.—	—	2015.—	—
VIII. " " " Simmersfeld	776.—	—	4040.—	—
F I. Die Druckröhrenfahrt von der Pumpstation bis zum Hauptreservoir Hühnerberg	5300.—	—	160.—	—
II. 1. Die Verteilungsleitung Meistern	2200.—	—	235.—	—
2. Die Zuleitung Meistern bis Reservoir Agenbach	3600.—	—	80.—	—
3. Die Verteilungsleitung Agenbach	3700.—	—	570.—	—
8. Die Verteilungsleitung Hühnerberg	3200.—	—	250.—	—
9. Die Zuleitung Hühnerberg bis Reservoir Hoffstett	3300.—	—	60.—	—
10. Die Verteilungsleitung Hoffstett	2400.—	—	340.—	—
11. Die Zuleitung Hoffstett bis Reservoir Neuweiler	1200.—	—	—	—
12. Die Verteilungsleitung Neuweiler	4400.—	—	1005.—	—
13. Die Verteilungsleitung Breitenberg	7100.—	—	795.—	—
14. Die Verteilungsleitung Nischthalen	4100.—	—	475.—	—
15. Die Zuleitung von Nischthalen bis Re- servoir Nischthalen	3200.—	—	40.—	—
16. Die Verteilungsleitung Nischthalen	2850.—	—	495.—	—
17. Die Verteilungsleitung Oberweiler	840.—	—	295.—	—
18. Die Zuleitung von Oberweiler bis Reservoir Simmersfeld	3000.—	—	45.—	—
Zusammen	62510.—	—	57250.—	—

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Affordsbedingungen liegen an den
Werttagen vom 28. Juli bis 9. August 1897 auf dem Rathause in Nischthalen,
O.A. Calw, zur Einsicht auf. Die schriftlichen Offerte für die Arbeiten ein-
zelner oder mehrerer Abteilungen sind spätestens bis zum 10. August
abends 7 Uhr verschlossen mit der Aufschrift:

„Bauoffert, Schwarzwald-Wasserversorgung“

portofrei bei der Unterzeichneten Stelle einzureichen. Der Zuschlag geschieht
sofort nach erfolgter Genehmigung und werden hierauf die Offertsteller von
den Resultaten benachrichtigt.

Die zur zweiten Sektion der Schwarzwald-Wasserversorgung erforderlichen
Bauarbeiten für die Röhrenfahrten und Reservoirs einerseits von Agenbach
nach Würzbach, Sonnenhardt, Agenberg; andererseits von Simmersfeld nach
Eitmannsweiler, Hornberg, Zwerenberg, Martinsmoos, Beuren, Garrweiler,
Ueberberg, Altensteig-Dorf werden, entsprechend dem Fortgang der Rohrlegungs-
arbeiten, später zur Vergebung ausgeschrieben.

Stuttgart, den 24. Juli 1897.

K. Bauamt des Staatstechnikers
für das öffentliche Wasser Versorgungswesen.
Oberbaurat **Chmann.**

Landwirtschaftlicher Bez.-Verein Nagold. Zur Einsaat der Stoppelfelder

mit Futterkräutern können die hiezu nötigen **Kunstdüngerarten**, wie
Superphosphat, Kainit u. s. w., sofort bei dem Vereinssekretär zu
den Frühjahrspreisen bezogen werden.
Nagold, den 26. Juli 1897.

Vereinsvorstand: **Ritter.**

Die beste und wirksamste Seife für
Wäsche jeder Art
ist die
Haushaltungs-Seife
Marke Schildkröte
Spart Mühe, Zeit und Geld!

In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.
In Nagold bei **E. Grass, F. Schmid, in Pfalzgrafenweiler: C. Gutelunf, in**
Egenhausen: W. Wagner, in Sulz b. Wildberg: R. Müller, in Ebhausen: Johs.
Schötle und Co., Joh. Hartner, in Oberjettingen: J. Fleischle, in Unterjettingen:
W. Widmann, in Mdingen: K. J. Seibel, in Nohrdorf: Ernst Sichter, in Wild-
berg: W. Frauer.

Nagold. Prima neues Roggenstroh

ist zu haben bei
Ehr. Schuon, Insel.

Nagold.
13 Stück schöne
Milch-
Schweine
hat zu verkaufen
Ernst Raaf, Bäder.
Nagold.

20 Stück Hühner

fehlt dem Verkauf
aus, worunter 11
junge, 9 ältere
und 1 Hahn.
Eisenmann,
Weichenwarter.



Red Star Line

Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen

nach
New York

und
Philadelphia

Auskunft erteilen:
von der **Becke & Marsily, Antwerpen**
Schmidt & Dhlmann in Stuttgart,
Heinrich Vohrer in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

Kaiser's Kindermehl

bereitet aus Haber Mehl und Weizen,
wohlschmeckende, leichtverdauliche,
nährhafteste, knochenbildende Kindernäh-
rung und
vollständiges Ersatzmittel der
Muttermilch,
verhütet in allen Fällen Erbrechen und
Diarrhöe und wird dagegen ärztlich
empfohlen.
1 Kilo Pak. à 35 Pfg. bei **Fr. Schmid**
in Nagold, **G. Gutelunf** in Gaitersbad
und in den meisten Apotheken.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie
ein Gesicht ohne Sommerprossen und Haut-
unreinigkeiten, daher gebrauche man:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co. in Nabeven-Dresden**
à Stück 50 Pfg. bei
G. W. Kaiser, Nagold.
Man verlange: **Nabeven's Lilienmilchseife.**

Der seit mehr als 25 Jahren
rühmlichst bekannte **Water-**
Pain-Expeller sei hierdurch allen
Familien in empfehlende Erinnerung ge-
bracht. Dieses gute alte Handmittel
wird bekanntlich mit bestem Erfolg als
schmerzstillende Einreibung bei Gicht,
Rheumatismus, Gliederreizen und Er-
kältungen angewendet und von Allen, die
es kennen, hochgeschätzt. Der **Water-Pain-**
Expeller ist in den meisten Apotheken zu
dem billigen Preise von 50 Pfg. und
1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Be-
weise der Echtheit mit der Fabrikmarke
„Water“ versehen; man weise
daher Schacheln ohne roten
Water als unecht zurück.

Gestorben:

Den 26. Juli. Ein neugeborenes
Knäblein des **Karl Harr, Wollspinners.**
Beerdigung den 28. Juli, nachm. 8 Uhr.
Emilie, Kind des Ernst Harr, Wagner-
meisters, 22 Tage alt. Beerdigung den
29. Juli, vorm. 8 Uhr.